

Minister Dr. J.A. Graf

Kigali, den 12. Dezember 1970
B.P. 78

JAG/am

Herrn Botschafter Marcuard
Delegierter des Dienstes für
technische Zusammenarbeit
Eidg. Politisches Departement3003 B e r n

Herr Botschafter,

Mit den folgenden Zeilen erstatte ich Ihnen kurz Bericht über meine Tätigkeit in Rwanda seit anfangs August und über einige der dabei gewonnenen Eindrücke.

Wie Ihnen Herr Hafner seinerzeit mitgeteilt haben wird, wirkte ich während des ersten Monats nach meiner Ankunft in Kigali mit der Schweizerdelegation zusammen bei der Vorbereitung der Unterlagen für die zwischenstaatlichen Verhandlungen, an denen ich dann als Beobachter teilgenommen habe. Zwischenhinein wurde ich vom Präsidenten in Audienz empfangen. Das Gespräch verlief nicht sonderlich angeregt. Er hörte zufrieden lächelnd zu, als ich ihm Ihre Empfehlungen und Grüsse sowie jene von Botschafter Frey überbrachte und ihm erklärte, wie ich mich freue, gleich wie meine Vorgänger ihm mit besten Kräften zu Diensten zu stehen. Der Präsident fand einige freundliche Worte der Anerkennung an die Adresse der Schweiz und für die von meinen Vorgängern erbrachten Leistungen. Auf meine Frage, ob bereits spezifische Probleme vorlägen deren Bearbeitung er mir anzuvertrauen gedenke, antwortete er, ich möchte mir Zeit nehmen, mich erst einmal umsehen und mich mit den Herren der "Présidence" bekannt zu machen; es werde später Gelegenheit geben, über die Arbeit zu sprechen.

./.

- 2 -

Anfangs September begab ich mich mit Herrn Rohner für 3 Wochen nach Ostafrika. Sie erhielten darüber Bericht.

Nach meiner Rückkehr hatte ich mich bis Mitte Oktober zu gedulden bis der Präsident, der angeblich leidend war und daher nur sporadisch in Kigali erschien, mich wieder empfing. Auch diesmal hatte er sich offensichtlich noch keine Gedanken über meine Verwendung gemacht. Das Gespräch wickelte sich zwar in angenehmen Formen ab, zeigte aber zunächst kein greifbares Resultat. Anfangs November liess er mir dann eine Anzahl Jahresberichte der verschiedenen Ministerien zustellen, die ich nun analog bearbeite, wie dies mein Vorgänger, Etienne A. Suter, getan hatte.

Die "freie" Zeit die mir verblieb, sah mich nicht untätig. Vielmehr nutzte ich sie, um die einschlägige ältere bis neueste Literatur über Rwanda, inklusive Expertenberichte, gründlich zu studieren. Dann bin ich kreuz und quer durchs Land gereist und habe verschiedene Entwicklungsprojekte der BRD, AIDR, FED, Chinesen, Israelis etc. besichtigt. Natürlich habe ich auch mit unseren Leuten in Kigali, Kibuye und Kabgayi engen Kontakt aufrechterhalten. Die Studien, Besichtigungen und Besprechungen haben mir wertvolle Einsichten in die tatsächlichen Verhältnisse und die geschichtlichen Hintergründe vermittelt, die mir bei der eigentlichen Beratungstätigkeit von Nutzen sein werden.

Im gesanten gesehen sind die Eindrücke, die ich bisher sammelte, im Lichte der Entwicklungsgeschichte des Hutu-Volkes betrachtet, zwar nicht sehr erhebend, aber auch nicht nur negativ. Bemühend ist allerdings der manifeste Mangel an Initiative und Verantwortungsbewusstsein, den viele der höheren Beamten an den Tag legen.

./.

- 3 -

Herr Kayibanda, der in seiner Person den Chef des Staates, der Regierung und der Partei verkörpert, wirkt in seiner einfachen Lebensweise mehr rührend als vorbildlich. Jedenfalls scheint er die ihm gegebene Machtfülle - von der man allerdings nicht recht weiss, ob er sie bloss nominell oder auch faktisch hat - nicht nutzen zu wollen um seine engsten Mitarbeiter, die zum Teil wie "roitelets" sich benehmen und nur auf ihre persönlichen Interessen bedacht sind, auf sein Vorbild zu verpflichten und sie notfalls in die Schranken zu weisen.

Ich muss gestehen, dass ich ob der Indifferenz, ja Sorglosigkeit, mit der man meinem Bemühen um konkrete, positive Beschäftigung begegnet, bisher über mein Hiersein nicht recht froh werden konnte. Es ist mir ein schlechter Trost zu wissen, dass es anderen Beratern, wie den Herren de Wolff und Dr. Bühler, während geraumer Zeit nicht besser erging, bzw. noch ergeht. Aus dem Gesagten bitte ich Sie jedoch nicht den Schluss zu ziehen, dass ich deswegen schon die Hoffnung aufgebe, in absehbarer Zeit wenigstens in einem bescheidenen Mass das Vertrauen des Herrn Präsidenten zu gewinnen, um so die Mission, die mir aufgetragen wurde, zu erfüllen.

Nach einer längeren Unterredung mit den Herren Bagaragaza und Gashonga bin ich nun daran, eine Planskizze mit Vorschlägen an den Präsidenten hinsichtlich meiner möglichen Verwendbarkeit zu entwerfen. Ich werde Sie darüber zur gegebener Zeit unterrichten.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

S. a. f. m.

PS siehe Seite 4

- 4 -

P.S. Herr Botschafter Frey hat mich wissen lassen, dass er für Kigali eine zweite Freiwilligen-Sekretärin, französischer Muttersprache, angeregt hat. Eine solche Mitarbeiterin könnte mir besonders bei der Bearbeitung der umfangreichen Jahresberichte wertvolle Hilfe geben.

91

Kopie geht an Herrn Botschafter Frey, Nairobi